

4) **Der Himmel.** Speculativ dargestellt von Lic. Joseph Bantz, Privatdocent an der Academie zu Münster. Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates zu Mainz. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim 1881. 189 SS. gr. 8. M. 2.40 = fl. 1.44.

Wir begrüßen einen ernstlichen Versuch, die Schätze der alten theologischen Wissenschaft zu heben und zu einem Gemeingut vieler werden zu lassen, jedesmal mit aufrichtiger Freude. Wir leben ja der Ueberzeugung, daß ein solcher Versuch, in der richtigen Weise angestellt, der Wissenschaft nur zum Vortheile gereichen kann. Unter den Gelehrten, welche eifrig in den Schriften der alten Meister forschen, um die Resultate ihrer Forschungen in zeitgemäßer Form dem Publicum zu bieten, nimmt der Herr Verfasser obgenannten Werckens nicht den letzten Platz ein. Nachdem derselbe bereits früher in seiner Schrift „Der Auferstehungsleib“ die Lehre der Schule über diesen Gegenstand klar und eingehend dargelegt hatte (s. Jahrgang 1880 dieser Zeitschrift), fand er sich „in seinen Mußestunden zu Studien über die himmlische Seligkeit weiter gedrängt“ (Vorrede). „Ausgehend von der natürlichen Beschaffenheit der anima separata, haben wir zunächst den Zustand der himmlischen Gnade darzulegen versucht, die im lumen gloriae ihren Glanzpunkt erreicht. Alsdann folgt im zweiten Abschnitte eine Besprechung der Frucht des lumen gloriae, des Actes der seligen Anschauung und seiner Objecte. Im dritten Abschnitte folgt dann endlich eine Darstellung der Seligkeit, die sich in Kraft der seligen Anschauung über den ganzen Menschen, über Seele und Leib ergießt“ (Ebendasselbst).

Es gelangen somit in Folge dieser ganz naturgemäßen Eintheilung im 1. Abschnitte zunächst das natürliche Erkennen und Wollen des seligen Geistes, sonach dessen übernatürliche Ausstattung durch die heiligmachende Gnade und die theologischen Tugenden, die sieben Gaben des hl. Geistes und deren Verhältniß zu den 8 Seligkeiten, die moralischen Tugenden, endlich das Licht der Glorie zur Behandlung. Der zweite Abschnitt „die Anschauung Gottes und ihre Objecte“, befaßt sich mit dem Augenblicke des Beginnens der sel. Anschauung, erörtert dann, wie die göttliche Wesenheit an die Stelle des Erkenntnißbildes und des geistigen Wortes trete, zeigt, daß und warum die Anschauung Gottes keine comprehensive Erkenntniß sei, handelt von dem primären und secundären Object und endlich von der Unveränderlichkeit der sel. Anschauung. Im dritten Abschnitte werden das Wesen der Seligkeit, deren Eigenschaften und Zugaben, die Güter der Seele und des Leibes, die äußeren Güter, der Himmel und die verklärte Erde einer genauen Besprechung unterzogen.

Der Verfasser, dieses Zeugniß können wir ihm unbedingt geben, beherrscht das Gebiet, das er bearbeiten wollte, vollständig; keine einschlägige Frage blieb unberührt, kein irgendwie hervorragender Vertreter der alten Schule wurde vergessen. Dabei hat sich der Verfasser mehr als einmal gestattet, seine eigene Ansicht aufzustellen, wo ihm die Lehre der Alten nicht hinlänglich begründet schien, wie z. B. in der Frage, ob sich au



der verklärten Erde organisches Leben finden werde. Baurz bejaht diese Frage und erhärtet seine Meinung mit gewichtigen Gründen. Besonders hat es uns gefreut, in der Frage, worin eigentlich das Wesen der Seligkeit bestehe, im Verstande oder im Willen, den Verfasser auf Seite des großen Suarez zu finden.

Nur in einem oder dem andern höchst untergeordneten Punkte möchten wir dem Urtheil des Verfassers nicht mit aller Bestimmtheit beipflichten, so ist beispielsweise die auf S. 17 verfochtene Ansicht, der reine Geist bewege sich dadurch im Raume, „daß er successiv mit seiner Substanz den einzelnen Theilen des Raumes gegenwärtig wird“, eine bestrittene; wenigstens ist es nicht ausgemacht, daß sich der reine Geist nur in dieser Weise bewegen (genauer: den Ort verändern) könne. Auch die auf Seite 87 vortragene Lehre des heil. Thomas ist nicht ganz unanfechtbar; wer von der (im 13. Jahrhundert noch unbekannten) Parallaxe etwas weiß, wird nicht zugeben, daß es für die Berechnung der Entfernungen der Himmelskörper gleichgiltig sei, ob man zu jenen hin von seinem Auge oder vom Centrum der Erde aus Linien zieht.

Indeß wird Niemand glauben, daß wir hiemit einen Tadel aussprechen oder die vielen Vorzüge der vorliegenden Monographie schmälern wollten. Wir sind überzeugt, daß Jedermann dieselbe mit großer Befriedigung lesen und aus derselben nicht bloß für den Verstand, sondern auch für das Herz reichliche Nahrung schöpfen wird. Mehr brauchen wir wohl zu deren Empfehlung nicht zu sagen.

Einz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 5) **Praelectiones dogmaticae de Verbo incarnato**, quas in C. R. Universitate Oenipontana habuit Ferd. Al. Stentrup, S. J. Pars prior. Christologia. 2 volum. Innsbruck, Rauch. 1882. gr. 8. 1328 S., fl. 5 = M. 10.

Den neuesten Publicationen über Christologie, die, zum Theile umfangreiche Monographien, zum Theile gründliche und erschöpfende Bearbeitungen des christologischen Theiles dogmatischer Werke, das auch in der Gegenwart von einer antichristlichen Wissenschaft und Presse bekämpfte Fundamental Dogma des Christenthums, die Lehre von dem Gottmenschen Jesus Christus und seinem Erlösungswerke, im engsten Anschluß an das unfehlbare Lehramt der Kirche mit der Fackel heiliger Wissenschaft beleuchten und siegreich vertheidigen, und wie die Werke eines Franzelin, Kleutgen, Scheeben, Hurter, Heinrich, Schwegl u. s. w. einen hohen Rang in der dogmatischen Literatur einnehmen, reiht sich würdig an das vorstehende Werk von Stentrup. Er läßt es folgen als Fortsetzung auf die Praelectiones dogmaticae de Deo uno, und gliedert es in 2 Theile, in die Lehre von der Person Christi, die Christologie im engern Sinne, und in die Lehre vom Werke Christi, die Soterologie.